



# Projekt 'unterwegs zu dir'

## Pilgerheiligtum



## Projekt 'unterwegs zu dir'

### Gott ist unterwegs - wir sind unterwegs

Eine Initiative, die ausgeht  
von der int. Schönstattbewegung.  
Christen geben weiter,  
was sie erfahren haben:

Gott ist unterwegs,  
Gott ist zu den Menschen unterwegs,  
Gott ist durch Maria unterwegs.

"Marien-Begegnung  
ist Christus-Begegnung."  
Pater Josef Kentenich

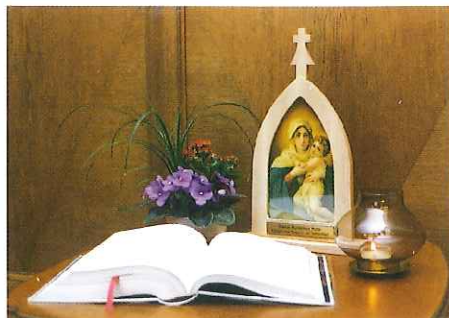
Christus kommt durch Maria  
in unser Leben, in unser Haus.  
Etwas verändert sich:  
Menschen sprechen miteinander,  
beten mit- und füreinander,  
schaffen eine Atmosphäre  
des Wohlwollens, des Vertrauens.  
Sie knüpfen ein Netz der Liebe.

### Jesus und Maria sind im Zeichen des Pilgerheiligtums weltweit unterwegs zu den Menschen.

Diese Initiative begann 1950  
in Brasilien durch einen einfachen  
Familienvater und Diakon,  
João Luiz Pozzobon.

Inzwischen werden täglich  
mehr als 300'000 Pilgerbilder in über  
100 Ländern von Person zu Person,  
von Familie zu Familie weiter gegeben,  
(in der Schweiz sind es über 700).  
Die Pilgernde Mutter besucht  
mehrere Millionen Menschen.

Diese haben erfahren: Maria geht den  
Weg mit uns. Sie führt zu Christus.  
Ein neues Miteinander wächst.



### So geht es

7 - 10 Familien / Einzelpersonen  
bilden einen Kreis.  
Das Marienbild wandert in diesem  
Kreis. Es bleibt jeweils 3 – 4 Tage,  
und kommt im nächsten Monat  
zum gleichen Datum wieder.

Ein Begleitbuch gibt Anregungen  
für Augenblicke der Stille,  
des persönlichen und  
gemeinsamen Betens.

Das Pilgerheiligtum mit dem Bild  
der Dreimal Wunderbaren Mutter  
von Schönstatt verbindet mit diesem  
Wallfahrtsort und untereinander.

Eine Kontaktperson aus der Gruppe  
koordiniert die Wanderung  
des Pilgerbildes.

### Information

Projekt 'unterwegs zu dir' /  
Pilgerheiligtum  
Neu-Schönstatt, Quartnerstrasse10  
CH-8883 Quarten  
081 739 15 01 / 081 739 18 18

[projekt.ph@schoenstatt.ch](mailto:projekt.ph@schoenstatt.ch)  
[www.schoenstatt.ch](http://www.schoenstatt.ch)  
(Projekte: Pilgerheiligtum)

## Erfahrungen,

### Echos,

### Zeugnisse ...

- Mir tut besonders gut, wenn ich durch das Pilgerheiligtum spüre, dass ich nicht allein bin. Ich fühle mich wie empfangen, wenn ich heimkomme und sage zu Maria: „Hier bin ich wieder!“ oder beim Abschied: „Ich gehe jetzt zur Arbeit. Begleite mich.“ Ich habe das Empfinden, dass Maria richtig bei mir auf Besuch ist. Ich grüsse sie immer wieder und vertraue ihr alles an. B.M.

- Mir gefällt an der ganzen Sache das Unkomplizierte. Man ist ja immer in Hektik und findet kaum Ruhe. Aber dieses Bild betet selber. Es ist schon Gebet, wenn man die Türe öffnet und sich als Gastgeber für Maria und ihr Kind zur Verfügung stellt. F. H.

- Unsere Kinder freuen sich, wenn sie Maria im Pilgerheiligtum erneut in unserer Stube sehen. Sogar die beiden Grösseren reagieren hie und da darauf. Oft schaue ich Maria nur im Vorbeigehen an und sie schaut mich an. Es braucht nicht viel, aber es ist einfach schön und beruhigend, wenn sie da ist. Der Besuch der Pilgernden Mutter ist für uns keine Belastung – es ist eine Bereicherung! A.O.

- Ein paar Minuten für dich! - habe ich mir beim Besuch des Pilgerbildes vorgenommen. Das ist ganz schön schwer. Aber ich verstehe immer besser, dass es gerade darauf ankommt, für eine kleine Weile aus der Hektik auszusteigen und sich ein paar Minuten Zeit zu nehmen. R. D.

- Eigentlich geschah gar nicht viel. Ich zündete eine Kerze an und setzte mich in der Küche ein wenig vor das Pilgerheiligtum. Nach und nach kamen die zwei Kleineren dazu, später auch mein Mann und dann sogar unsere Grosse. Wir haben nur miteinander geredet, mehr war nicht. Aber die Atmosphäre war so, dass ich dachte: Da war wirklich Gott dabei. S. N.

- Letzthin brachte unser 12-Jähriger einen Schulkameraden mit nach Hause. Wir hatten zu dem Zeitpunkt Besuch von der Pilgernden Muttergottes. Das Bild stand in unserer Stube. Anscheinend bemerkte der Schulkamerad das Muttergottesbild, denn ich hörte, wie er zu unserem Sohn sagte: „Sag mal, ist deine Mutter so heilig?“ Ganz schnell und selbstverständlich hörte ich unseren 12-Jährigen sagen: „Weisst du, die (er meinte Maria) gehört uns allen, sie kommt zu uns allen!“ J.W.

- Maria sieht mich an, als wenn sie wüsste, welch grosses Leid wir in unserer Familie haben und in unserem Herzen tragen. Dann bitte ich sie: Hilf uns, dass wir alles leichter ertragen. x

- Wir sind dankbarer geworden, seitdem uns die Muttergottes im Pilgerheiligtum besucht. Die Anregung, in den drei Tagen ihres Daseins in der Familie aufmerksamer zu sein für die schönen Dinge und Erlebnisse, haben uns auf die Idee gebracht, eine monatliche Dankesliste zu erstellen. Neben dem Pilgerheiligtum liegt ein leeres Blatt. Darauf schreibt jeder aus der Familie, wofür er danken will. Bevor wir das Pilgerheiligtum weitergeben, beten wir ein Vaterunser zum Dank für alles, was uns Gott Gutes getan hat. w.w.

● Unser Jüngster geht noch nicht in die Schule. Unser Ältester ist 17 Jahre alt. Als letzthin Maria bei uns war, wollte ich in die Stube gehen, zog mich aber überrascht zurück, weil ich merkte, dass unser Ältester vor dem Pilgerheiligtum stand, Maria anschaute und laut sagte: "Ich danke dir für den schönen Tag, den ich erleben durfte!" T. B.



● In unserem Dorf gehören zu den meisten Pilgerheiligtumskreise 10 Familien. Das bedeutet, das bei allen der Rhythmus zum Weitergeben gleich ist. So kann man alle drei Tage überall in unserem Dorf Leute sehen, die mit der blauen Tasche unterwegs sind! Ich finde dies immer ein sehr schönes Bild und empfinde dann stark, wie ein Segensstrom durch unser ganzes Dorf geht und weiter getragen wird. E. B.



● „Es fallen immer ein paar nette Worte, wenn wir das Pilgerbild weiter geben. Und mir fällt auf, dass wir bewusster miteinander umgehen. Man sieht jemanden vom Pilgerkreis auf der Strasse, grüsst sich und fragt: „Wie geht's?“



● Alle in unserem Kreis schätzen den Besuch der Muttergottes. Der Kontakt untereinander ist gewachsen. Wir fühlen uns verbunden und tragen einander. Unsere Familie möchte den monatlichen Besuch der Muttergottes nicht mehr missen. A. T

● Ich wollte mit der Muttergottes mal allein sein und nahm sie mit in mein Arbeitszimmer. Es dauerte nicht lange, da kam mein Mann und sagte: „Du kannst doch das Bild nicht einfach für dich reservieren. Sie kommt doch zu uns allen.“ F. H.

